



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG
Bundesamt für Statistik BFS



DigiSanté

Webinar Kommission «Strategie Standards»



Donnerstag, 27. August 2026

Rechtlicher Hinweis: Die in dieser Präsentation enthaltenen Informationen sind möglicherweise geschützt. Eine Publikation, Weitergabe an Dritte oder anderweitige Verwendung, sei es in Teilen oder im Ganzen, ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des BAG untersagt. Die Präsentation oder die darin enthaltenen Informationen dürfen nur unter den vom BAG festgelegten Bedingungen eingesetzt oder an Dritte weitergeleitet werden.

Agenda

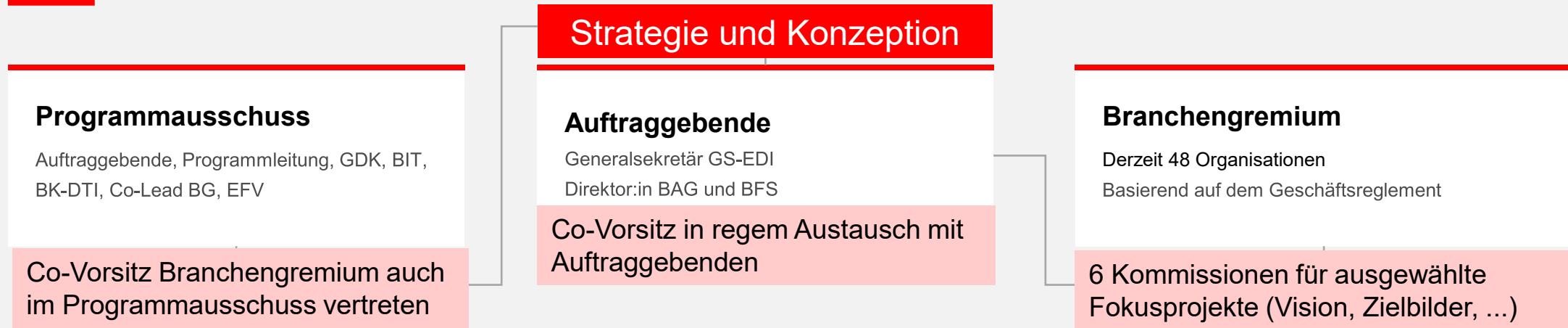
Worum es heute geht.

1. Begrüssung
2. Einführung DigiSanté
3. Präsentation Projekt / Thema
4. Vorstellung Vision und Zielbilder
5. Diskussion / Feedbackrunde
6. Abschluss

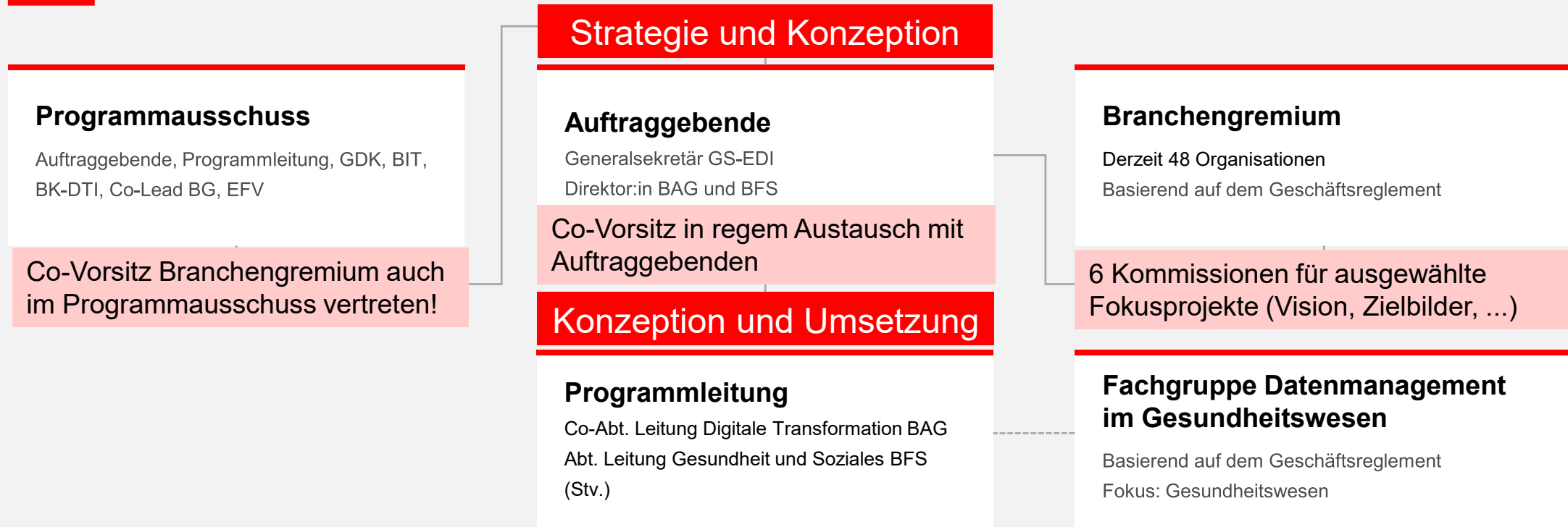
Ablauf Webinar

1. Ausgangslage und Zielsetzung
2. Einbettung in DigiSanté
3. wichtigste fachliche Schwerpunkte
4. aktueller Stand der Arbeiten
5. Diskussion

Programmorganisation und Hauptaufgaben



Programmorganisation und Hauptaufgaben



Hauptaufgaben für die Organisationen des Branchengremiums

Multiplikation & Abstimmung der strategischen Inhalte der 6 Fokusprojekte

- **Verständnis von Vision und Zielbildern in der eigenen Organisation schaffen**
- **Vernehmlassung organisieren für Abnahme/Abstimmung im Branchengremium 3/2026**

Ziel der Webinarreihe

Mit den Webinaren möchten wir:

- ein gemeinsames Verständnis schaffen
- die erarbeiteten Visionen und Zielbilder vorstellen
- Rückmeldungen der Branche aufnehmen
- die Inhalte gemeinsam weiterentwickeln
- Die Abnahme der Visionen und Zielbilder der einzelnen Projekte durchs Branchengremium am 27. Oktober 2026 vorbereiten

Einführung DigiSanté

Der Weg zum vernetzten Gesundheitswesen

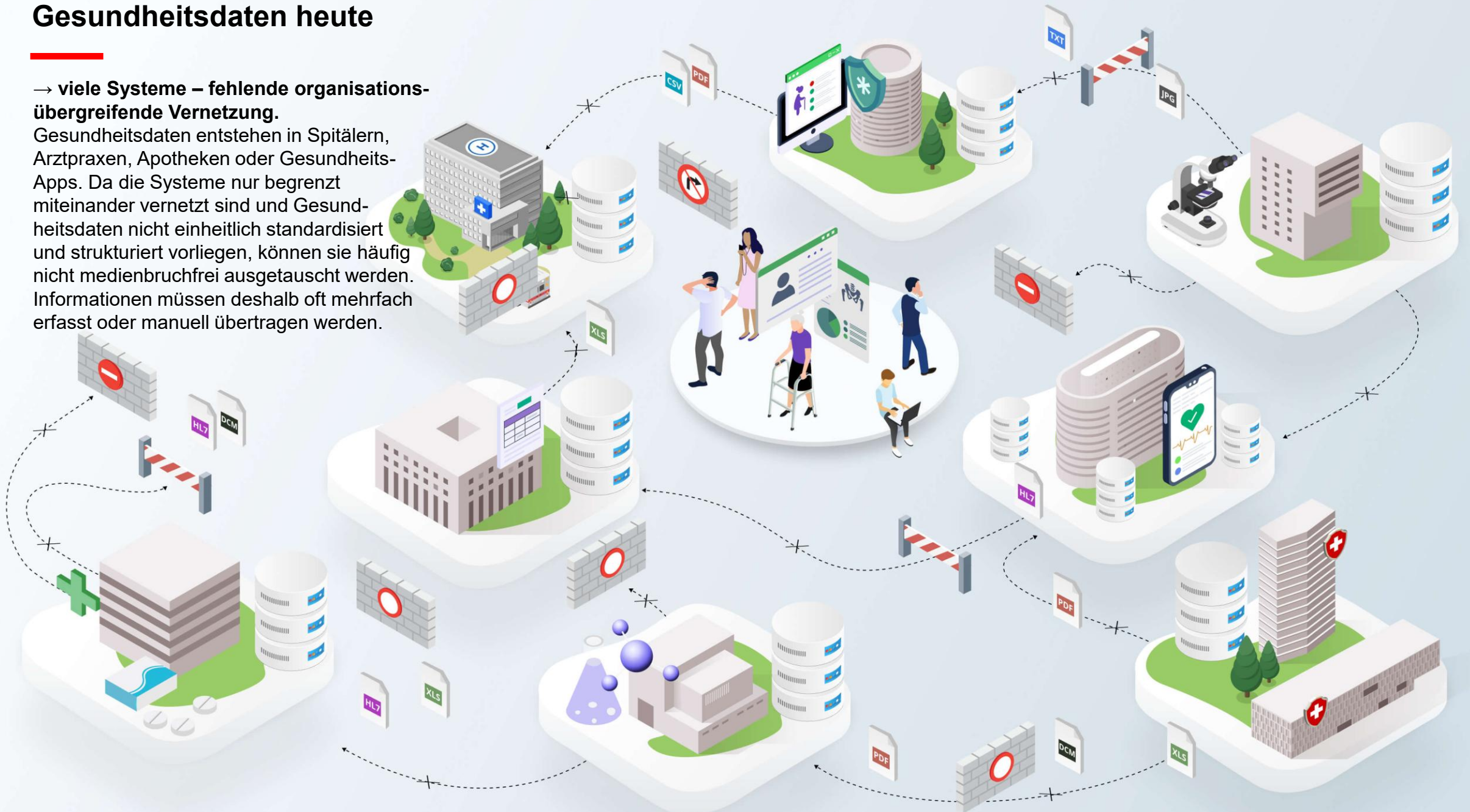
Wie gesetzliche Grundlagen, Standards, SwissHDS und digitale Anwendungen zusammenspielen:

Gesundheitsdaten heute	→ viele Systeme – fehlende organisationsübergreifende Vernetzung.
Gesetzliche Grundlagen	→ schaffen den rechtlichen Rahmen.
DigiSanté	→ koordiniert und setzt die digitale Transformation um.
Standards	→ sorgen dafür, dass alle dieselbe Sprache sprechen.
Gesundheitsdatenraum – SwissHDS	→ schafft eine organisationsübergreifende Service-Infrastruktur und verbindet bestehende Systeme.
Basisdienste von SwissHDS	→ stellen Funktionen und Infrastrukturkomponenten für alle Projekte bereit.
Projekte / Fachanwendungen	→ nutzen die gemeinsamen Basisdienste und Komponenten.
Sekundärnutzung	→ datenschutzkonforme Weiterverwendung von Gesundheitsdaten für Forschung, Planung und Steuerung.
Mehrwert	→ für Bevölkerung, Gesundheitsfachpersonen und Forschung.

Gesundheitsdaten heute

→ **viele Systeme – fehlende organisations-
übergreifende Vernetzung.**

Gesundheitsdaten entstehen in Spitälern, Arztpraxen, Apotheken oder Gesundheits-Apps. Da die Systeme nur begrenzt miteinander vernetzt sind und Gesundheitsdaten nicht einheitlich standardisiert und strukturiert vorliegen, können sie häufig nicht medienbruchfrei ausgetauscht werden. Informationen müssen deshalb oft mehrfach erfasst oder manuell übertragen werden.



1. Gesetzliche Grundlagen

→ **schaffen den rechtlichen Rahmen.**

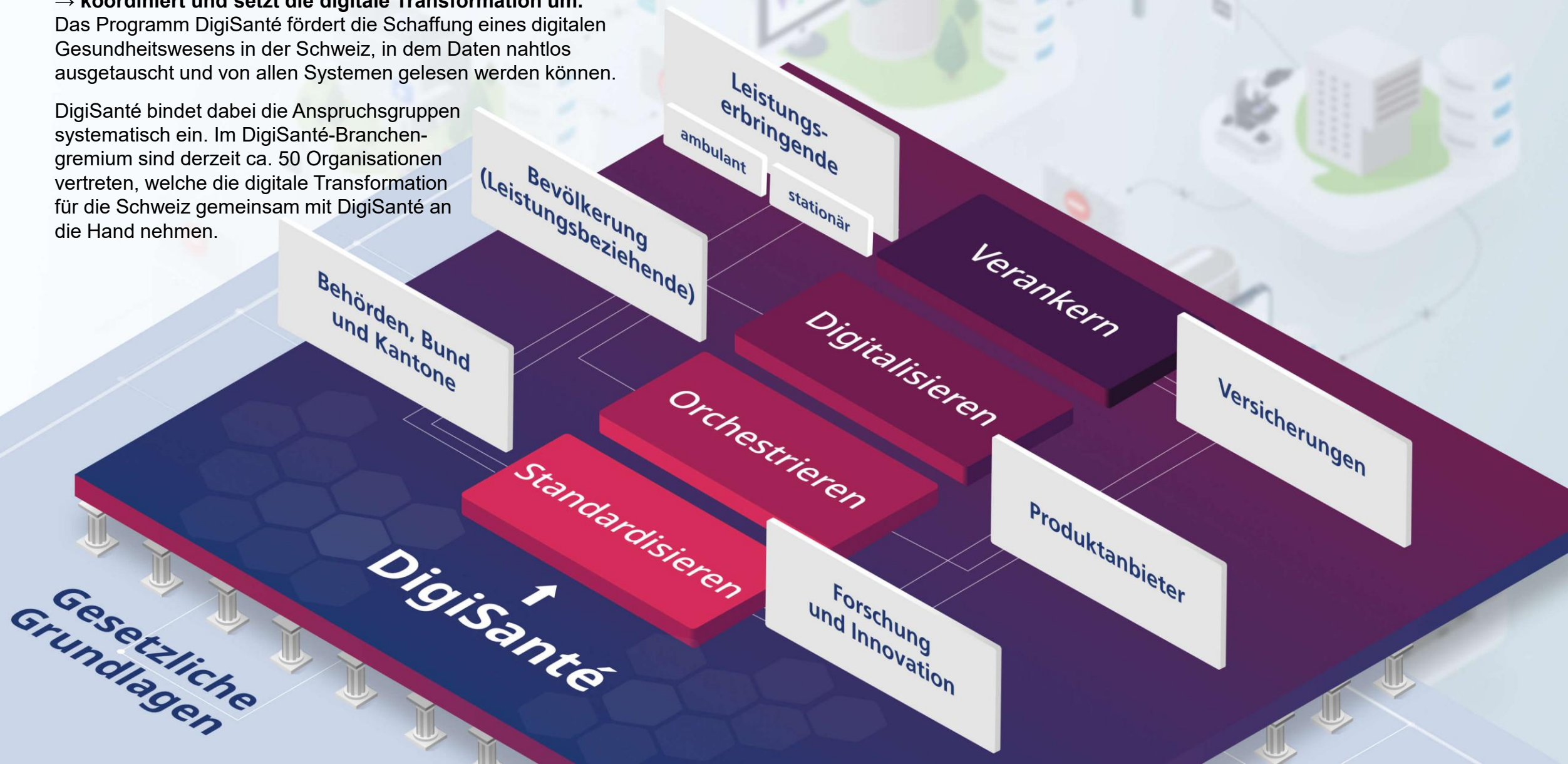
Mit den gesetzlichen Grundlagen schafft der Bund die Voraussetzungen für ein sicheres, standardisiertes und interoperables digitales Gesundheitswesen. Bestehende und neue Regelungen werden zu einem gemeinsamen Rahmen weiterentwickelt, der den sicheren Austausch und die verantwortungsvolle Nutzung von Gesundheitsdaten ermöglicht.



2. DigiSanté

→ **koordiniert und setzt die digitale Transformation um.**
Das Programm DigiSanté fördert die Schaffung eines digitalen Gesundheitswesens in der Schweiz, in dem Daten nahtlos ausgetauscht und von allen Systemen gelesen werden können.

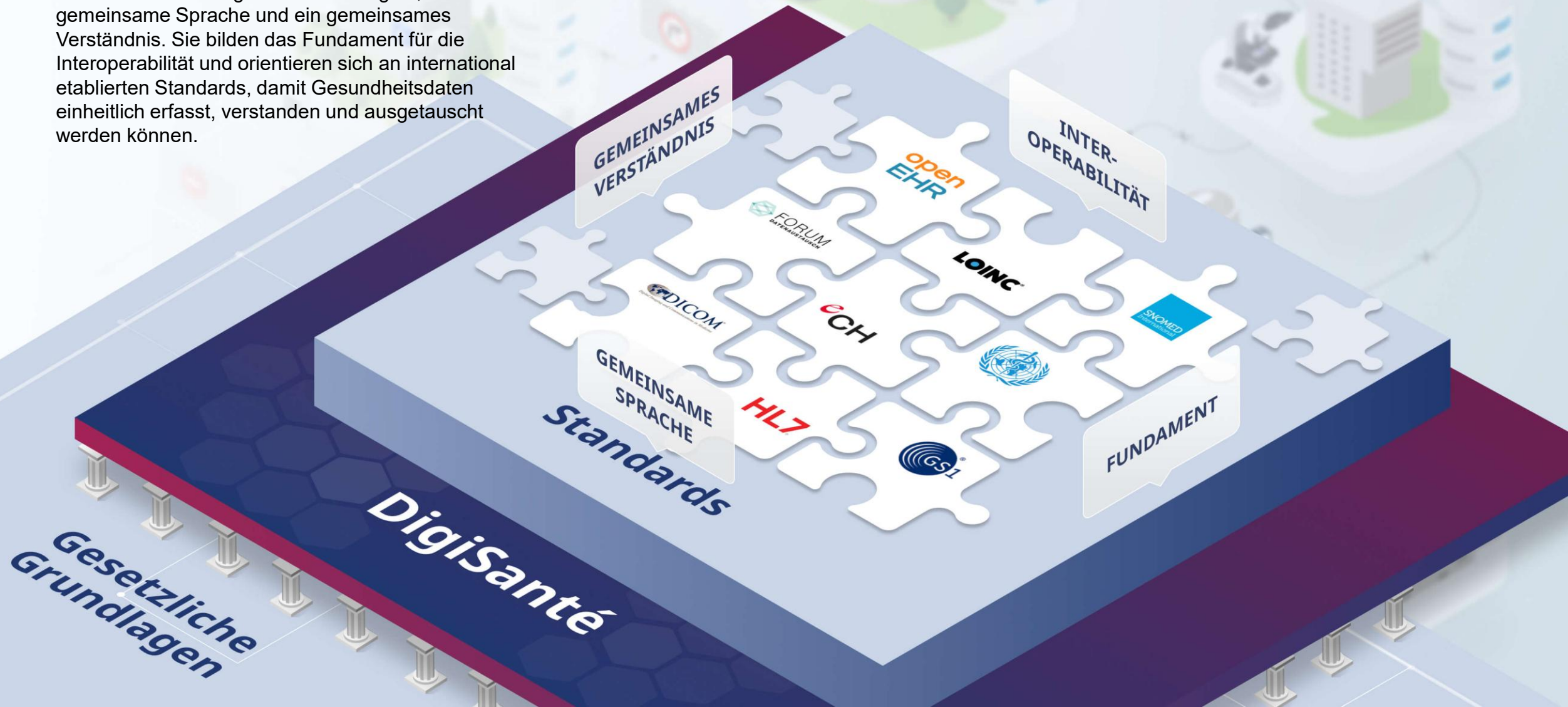
DigiSanté bindet dabei die Anspruchsgruppen systematisch ein. Im DigiSanté-Branchengremium sind derzeit ca. 50 Organisationen vertreten, welche die digitale Transformation für die Schweiz gemeinsam mit DigiSanté an die Hand nehmen.



3. Standards

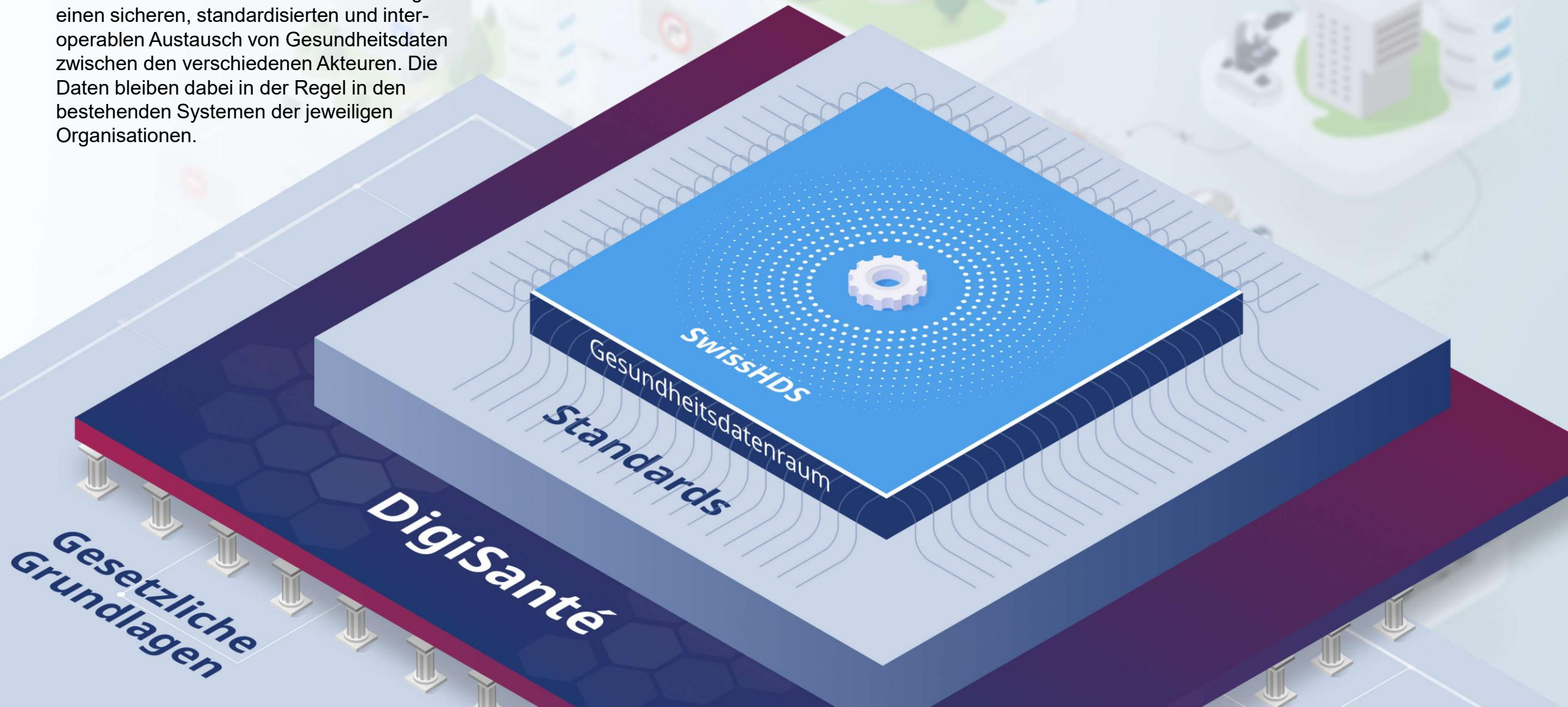
→ sorgen dafür, dass alle Systeme dieselbe Sprache sprechen.

Standards schaffen gemeinsame Regeln, eine gemeinsame Sprache und ein gemeinsames Verständnis. Sie bilden das Fundament für die Interoperabilität und orientieren sich an international etablierten Standards, damit Gesundheitsdaten einheitlich erfasst, verstanden und ausgetauscht werden können.



4. Gesundheitsdatenraum – SwissHDS

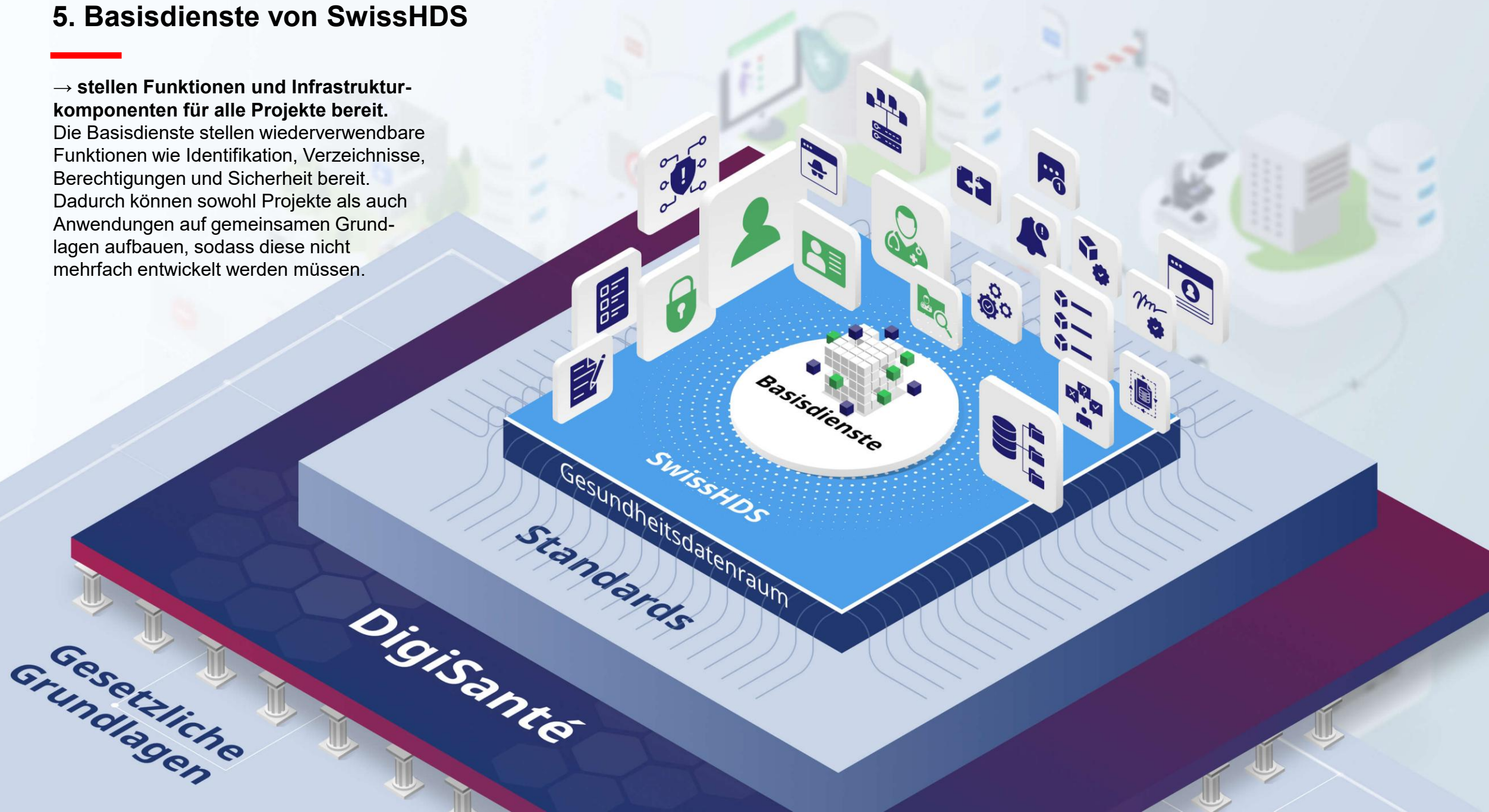
→ schafft eine organisationsübergreifende **Service-Infrastruktur und verbindet Systeme**. Der SwissHDS schafft die Voraussetzungen für einen sicheren, standardisierten und interoperablen Austausch von Gesundheitsdaten zwischen den verschiedenen Akteuren. Die Daten bleiben dabei in der Regel in den bestehenden Systemen der jeweiligen Organisationen.



5. Basisdienste von SwissHDS

→ **stellen Funktionen und Infrastrukturkomponenten für alle Projekte bereit.**

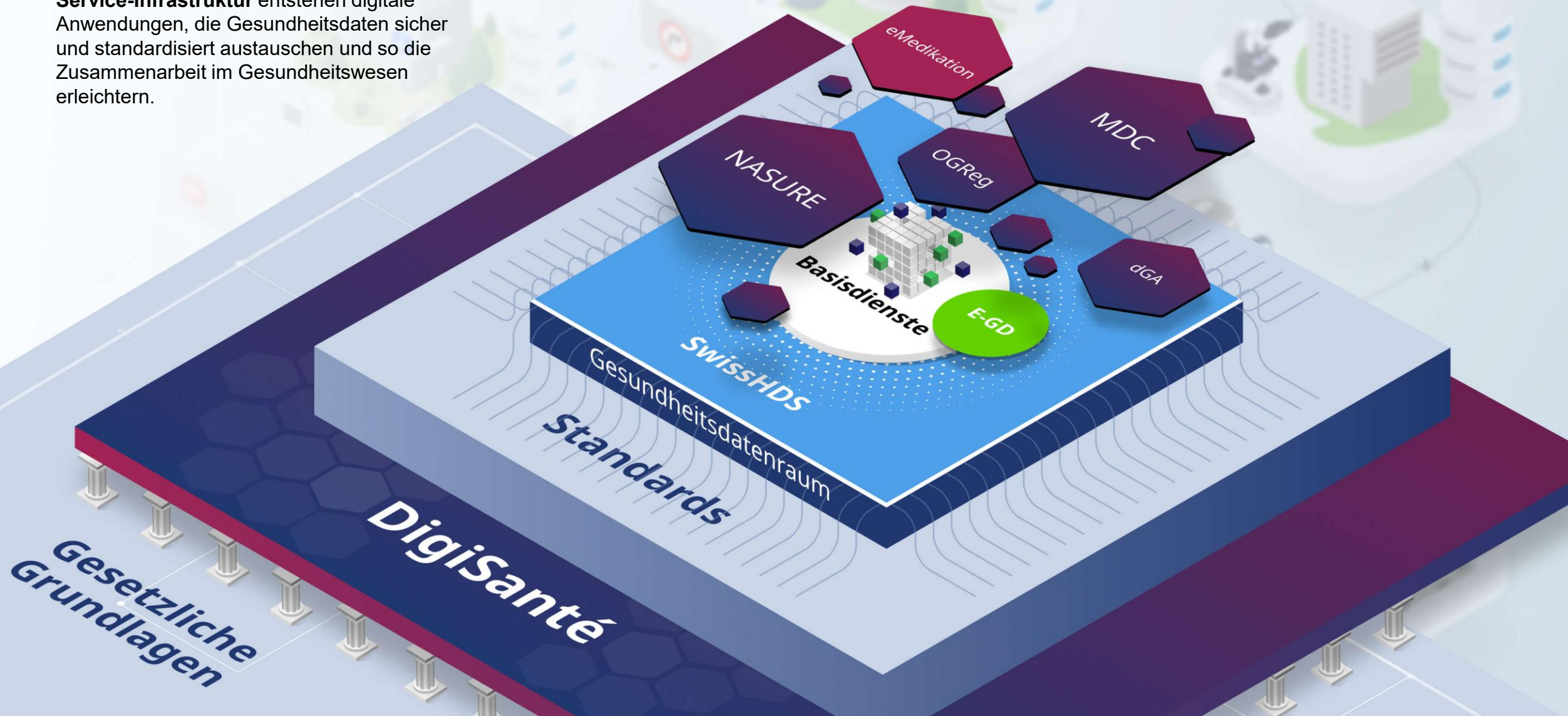
Die Basisdienste stellen wiederverwendbare Funktionen wie Identifikation, Verzeichnisse, Berechtigungen und Sicherheit bereit. Dadurch können sowohl Projekte als auch Anwendungen auf gemeinsamen Grundlagen aufbauen, sodass diese nicht mehrfach entwickelt werden müssen.



6. Projekte / Fachanwendungen

→ nutzen diese gemeinsamen Basisdienste.

Auf der **organisationsübergreifenden Service-Infrastruktur** entstehen digitale Anwendungen, die Gesundheitsdaten sicher und standardisiert austauschen und so die Zusammenarbeit im Gesundheitswesen erleichtern.

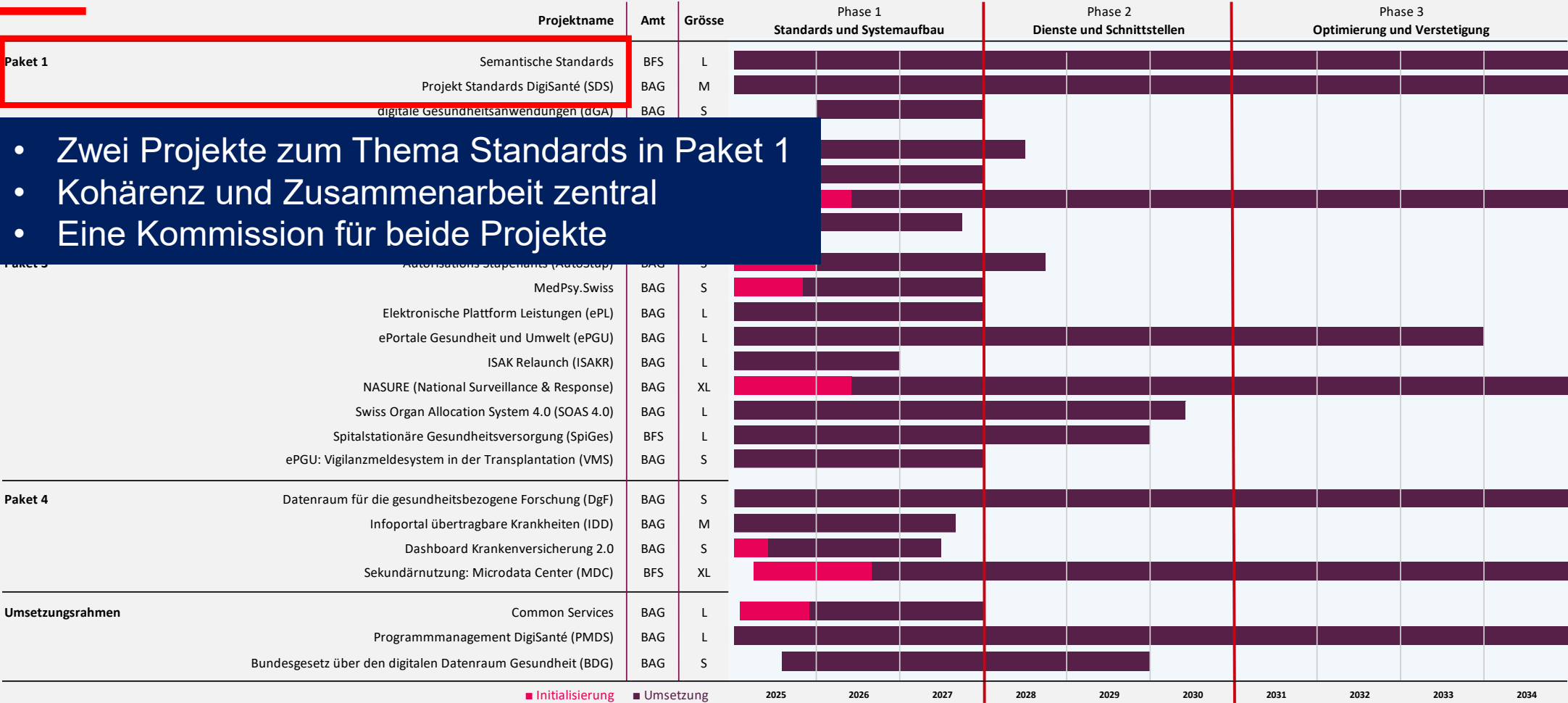


Präsentation Projekte / Thema

1. Verortung in DigiSanté
2. Projekt “Semantische Standards”
3. Projekt “Standards DigiSanté”

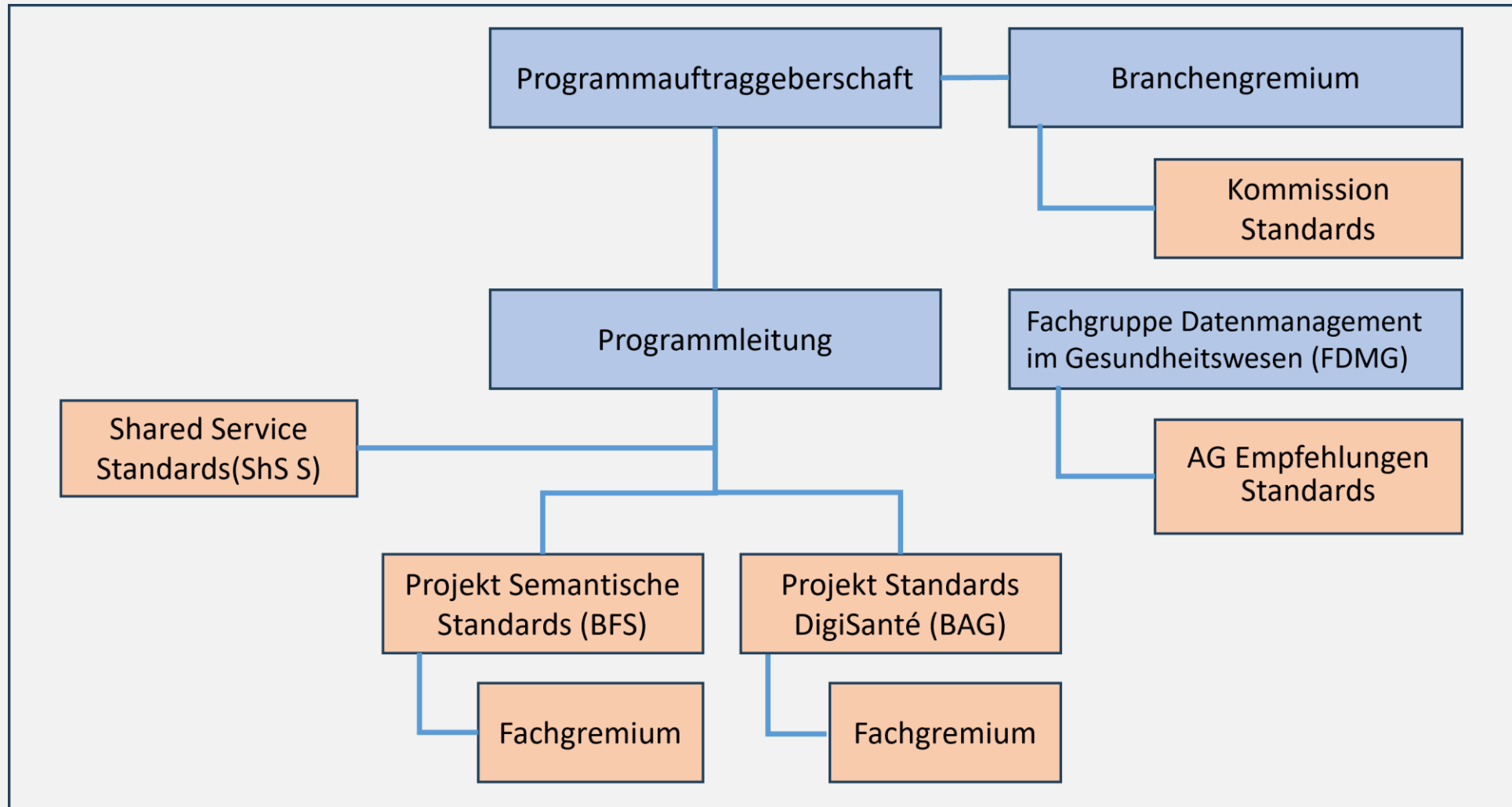
Verortung in DigiSanté

Eine Kommission für zwei Projekte



DigiSanté - Aktuelle DigiSanté Projekte | Stand: Juli 2026

Einbettung in DigiSanté



Priorisierung der DigiSanté-Projekte

- Gesetzliche Grundlage: [Art. 2 Abs. 1 Bundesbeschluss über Verpflichtungskredit DigiSanté](#)
- Einbezug der Akteure erfolgt über Branchengremium und Kommissionen
- Branchengremium definiert Fokusthemen (= priorisierte Themen)
- Für jedes Fokusthema wird eine Kommission gebildet.
- Kommissionen erarbeiten Vision sowie fachliche, technische und organisatorische Zielbilder.
- Vision und Zielbilder werden vom Branchengremium verabschiedet.
- In letzter Instanz entscheidet das Eidgenössische Departement des Innern (EDI).

Priorisierung der DigiSanté-Projekte

Fokusthemen

Gesundheitsdatenraum Schweiz (SwissHDS)

Microdata Center (MDC)

Standards

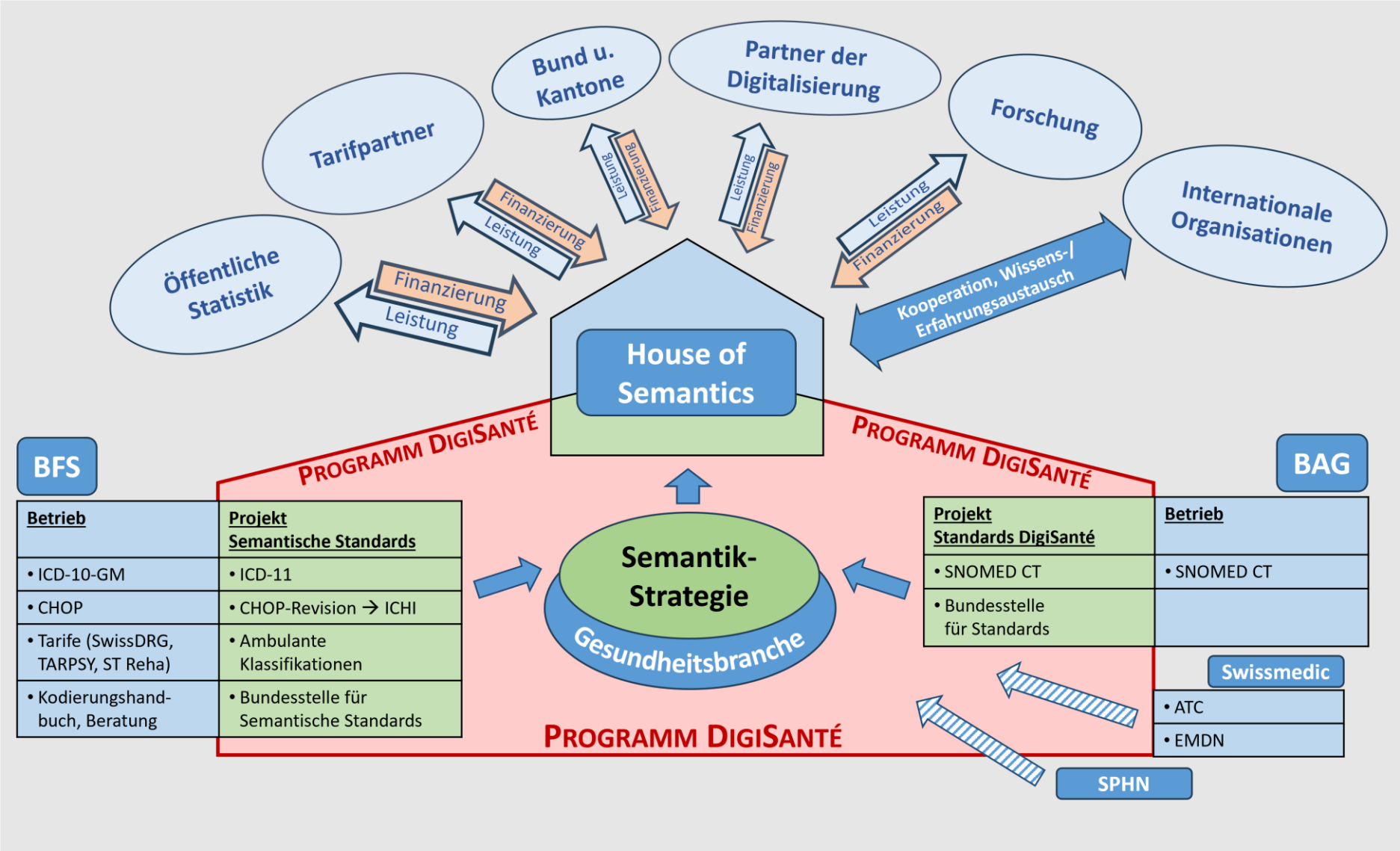
NASURE

eMedikation

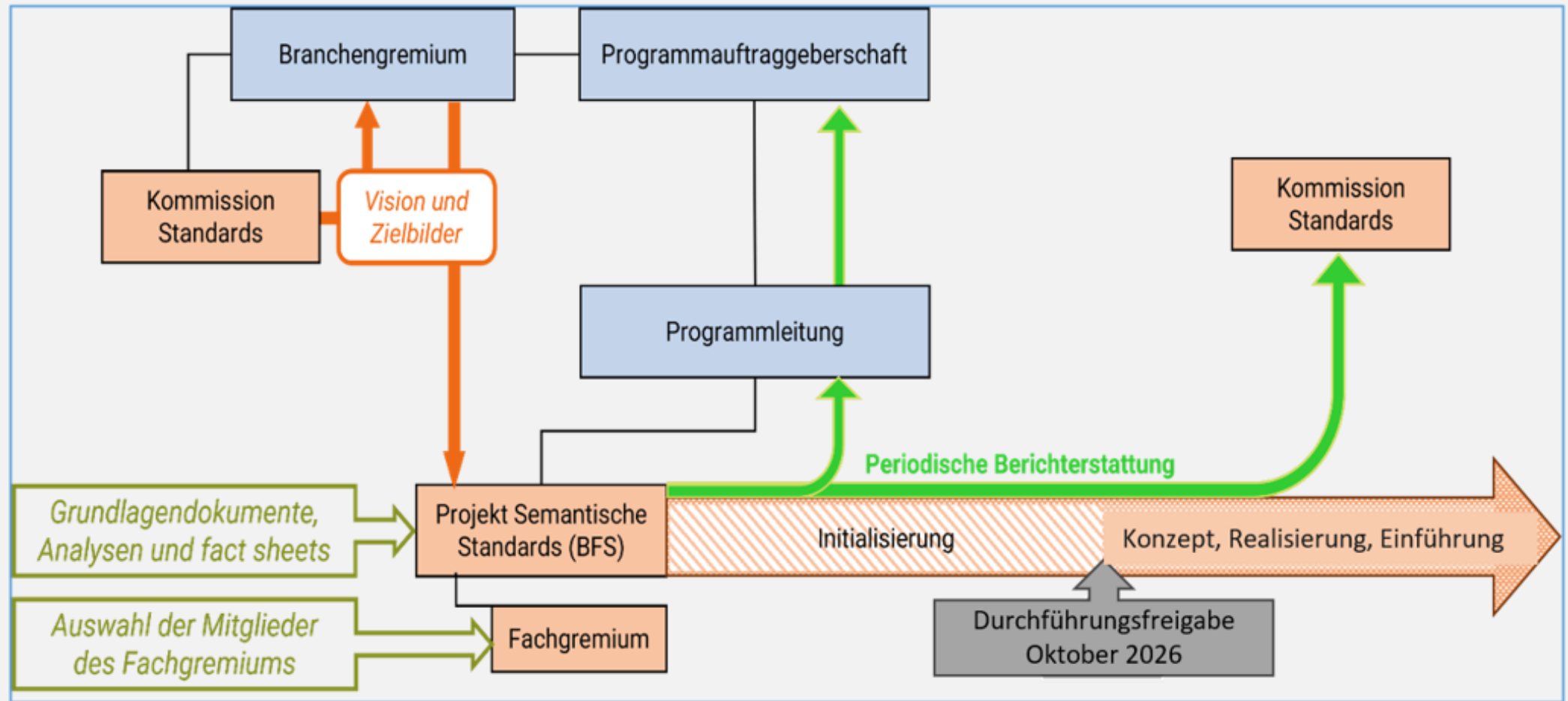
Digitale Gesundheitsanwendungen (dGA)

Projekt “Semantische Standards”

Zielbild Projekt «Semantische Standards»

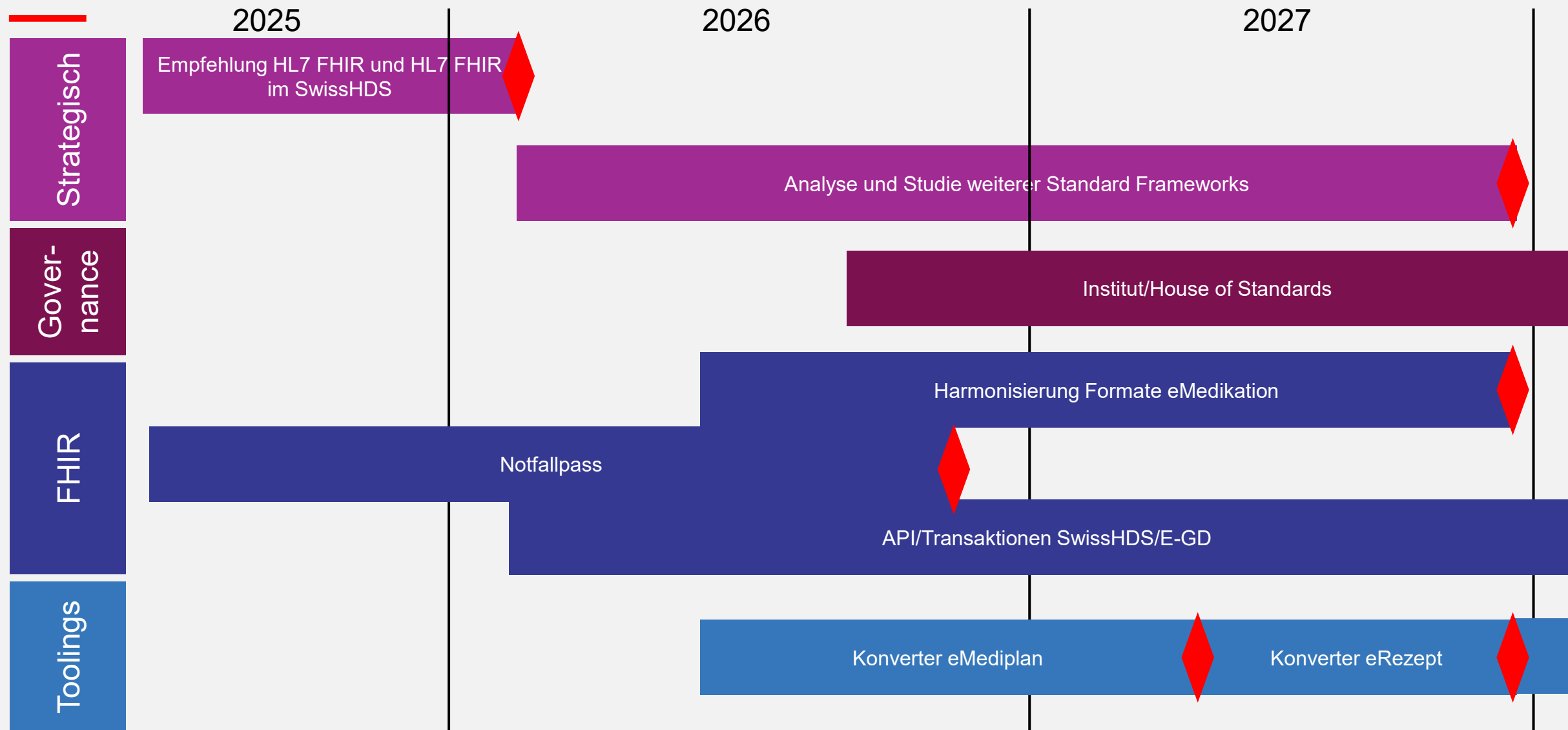


Interaktionen zwischen Branchengremium und Projekt



Projekt “Standards DigiSanté”

Projekt Standards DigiSanté



Pipeline

FHIR IGs

- Harmonisierung Aus- & Übertrittsberichte inkl. Zuweisungen
- Harmonisierung Laboraufträge & -Befunde
- Harmonisierung Radiologieaufträge & -Befunde

Weitere Toolings

- Bereitstellung benötigter Konnektoren, Konvertern, Test-Tools & -Events

Vorstellung Vision und Zielbilder

1. Vision
2. Fachliches Zielbild
3. Technisches Zielbild
4. Organisatorisches Zielbild
5. Diskussion



Vision

Kommission Standards – Vision (verabschiedet)

Der Einsatz von Standards bildet die Grundlage für eine umfassende, leicht zugängliche, transparente und medienbruchfreie Vernetzung des schweizerischen Gesundheitssystems über alle Ebenen und Akteure hinweg. Die Standards werden mit einem verhältnismässigen Aufwand eingeführt, gepflegt und weiterentwickelt.

Fachliches Zielbield

Fachliches Zielbild (verabschiedet) (1/2)

- Einheitliche Semantik als fachliche Grundlage
 - **Einheitliche Semantik:** Interoperabilität basiert auf klar definierten Bedeutungen und einer abgestimmten Semantik-Strategie
 - **Semantische Standards:** Klassifikationen, Terminologien und Ontologien erfüllen unterschiedliche, sich ergänzende fachliche Zwecke.
 - **Fachlicher Mehrwert:** Einheitliche Standards reduzieren Mehrdeutigkeiten und bilden die Basis für Versorgung, Qualität und Forschung.
- Standardisierte Datenerfassung
 - **Ziel & Nutzen:** Relevante Gesundheitsdaten werden am Point of Care strukturiert und semantisch eindeutig erfasst, um Patientensicherheit, Qualität und Wiederverwendbarkeit zu erhöhen.
 - **Standardisierung mit Augenmass:** Die Umsetzung erfolgt über anerkannte Frameworks und Codierungen auf Basis von Minimalstandards und priorisierten Use Cases statt Vollstandardisierung.
 - **Schrittweise & sicher:** Standardisierte Erfassung und Speicherung werden verhältnismässig und inkrementell eingeführt, ohne neue klinische oder regulatorische Risiken zu schaffen.

Fachliches Zielbild (verabschiedet) (2/2)

- Durchgängige Informationsflüsse
 - **Once-Only & Standardisierung:** Einheitliche Semantik, Datenstrukturen und Kodierungen ermöglichen die einmalige Erfassung und mehrfach zweckgebundene Nutzung von Informationen.
 - **Kontinuität & Zweckbindung:** Durchgängige Informationsflüsse sichern sektorenübergreifende Versorgung bei transparentem, bedarfsgerechtem Datenzugriff ohne Zentralisierung.
 - **Mehrwert & Umsetzung:** Schrittweise eingeführte Informationsflüsse entlasten Fachpersonen, reduzieren Fehler und stärken Qualität, Patientensicherheit und Sekundärnutzung.
- Keine Datensammlung zum Selbstzweck
- Nutzen durch Standardisierung generieren
 - **Mehrwert für Versorgung & Gesundheitssystem:** Standardisierung ermöglicht eine sektorenübergreifende, interoperable Versorgung, verbessert Patientensicherheit und schafft die Grundlage für effiziente klinische Arbeitsabläufe sowie automatisierte Prozesse ohne Medienbrüche.
 - **Wirtschaftlicher & strategischer Nutzen:** Durch Standardisierung entsteht ein klinischer, wirtschaftlicher und strategischer Mehrwert, der sich unter anderem in Form von Effizienzgewinnen, reduziertem Dokumentationsaufwand und besseren Entscheidungsgrundlagen für Planung und Steuerung zeigt.
 - **Basis für Innovation, Forschung & Steuerung:** Standardisierte Daten aus der Primärversorgung ermöglichen evidenzbasierte Entscheidungen, Qualitätssicherung, Public Health, Forschung und KI-Anwendungen – bei klarer Zweckbindung und ohne zusätzliche Belastung der Versorgung.
- Schrittweise Einführung

Technisches Zielbild

Technisches Zielbild (in Erarbeitung)

- Prinzipien

- **Etablierte Standards:** Interoperabilität basiert auf der priorisierten Nutzung etablierter Standards: international bevorzugt, aber bestehende nationale Standards haben Vorrang, sofern sie geeignet und weit verbreitet sind. Die Auswahl und Anwendung erfolgt zweckorientiert anhand klarer Kriterien und schrittweise vom Framework bis zum konkreten Anwendungsfall.
- **Modularität:** Standards und technische Komponenten werden als wiederverwendbare, modular gestaltete Bausteine nach dem Baukastenprinzip konzipiert. Dadurch ist eine schrittweise Einführung möglich, die Wiederverwendung wird gefördert und es werden konsistente, skalierbare und nachhaltige Lösungen sichergestellt.
- **Offene Standards & Open Source:** Um Innovation zu fördern, Eintrittsbarrieren zu senken und Abhängigkeiten von einzelnen Herstellern zu vermeiden – im Sinne der Technologieunabhängigkeit – werden offene, frei zugängliche Standards und Open-Source-Komponenten bevorzugt.
- **Governance & Guidelines:** Um die Entwicklung, Pflege und Weiterentwicklung von Standards verbindlich und koordiniert sicherzustellen, sind klare Vorgaben zu Prozessen, Zusammenarbeit, Abhängigkeiten sowie Rollen und Verantwortlichkeiten erforderlich.

- Technische Komponenten

- **Toolings:** Vereinfachte Anbindung und Verbindung von Primärsystemen (KIS, PIS, Laborsysteme) und weiteren Systemen untereinander mit öffentlich verfügbaren Diensten (*Konnektoren, Code-Libraries, Beispielimplementierungen, Mappings, Codier-Service, etc.*).
- **FHIR-Katalog & Terminologieserver:** Stellen semantische und syntaktische Interoperabilität sicher (*Katalog der Standards und Datenprodukte, Terminologieserver*).
- **Testmöglichkeiten:** Gemeinsames Testen, um iterative Fortschritte zu ermöglichen (*Öffentlich verfügbare Testumgebung, Simulatoren und Validatoren, Testanlässe*).
- **Kommunikationsinfrastruktur:** Mit Basisinfrastruktur (SwissHDS).

Organisatorisches Zielbild

Steuerung / Planung /
Koordination

Trägerschaft

Geschäftsstelle

Gremium Digitale
Partnerschaft

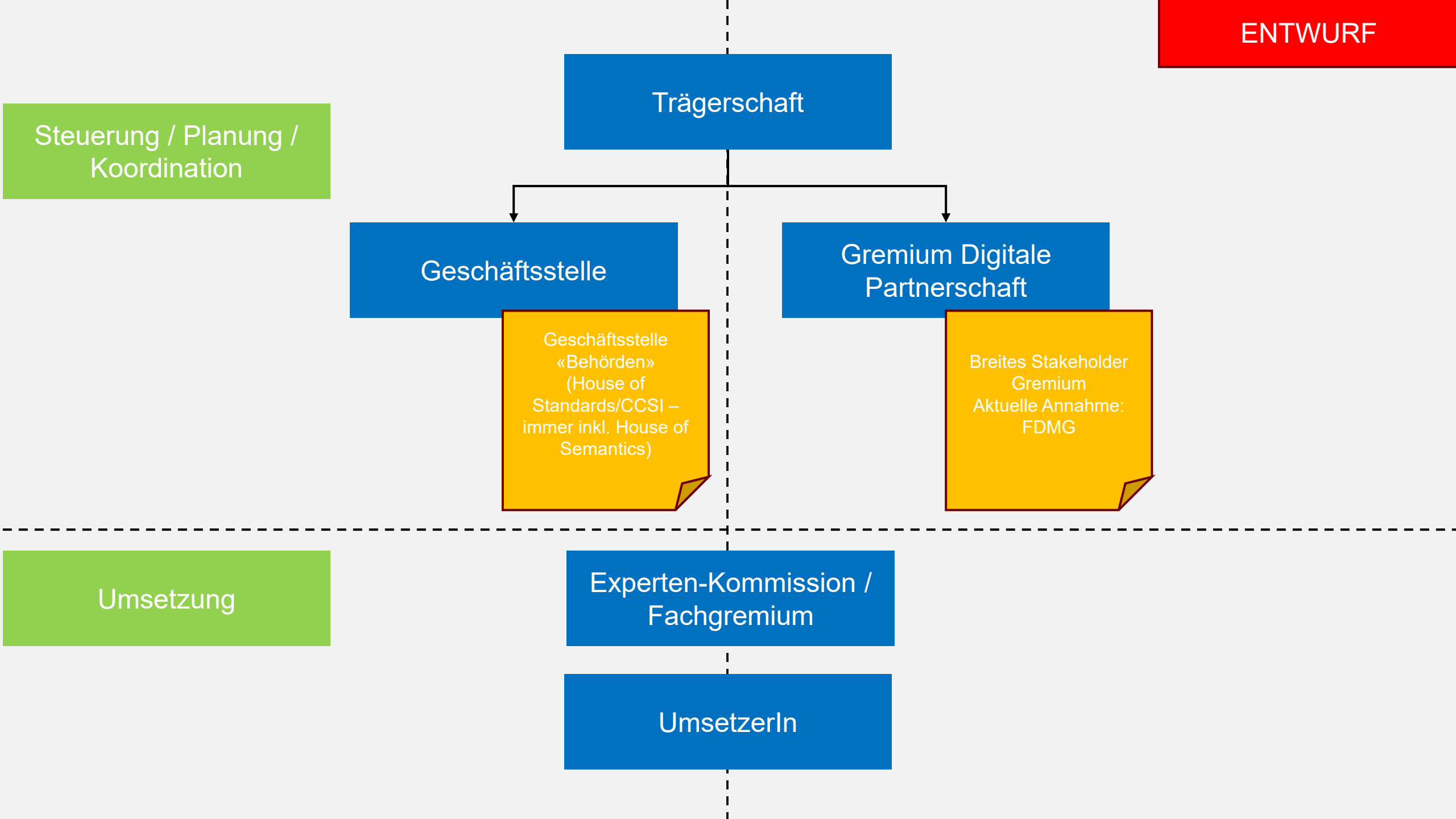
Geschäftsstelle
«Behörden»
(House of
Standards/CCSI –
immer inkl. House of
Semantics)

Breites Stakeholder
Gremium
Aktuelle Annahme:
FDMG

Umsetzung

Experten-Kommission /
Fachgremium

UmsetzerIn



Trägerschaft

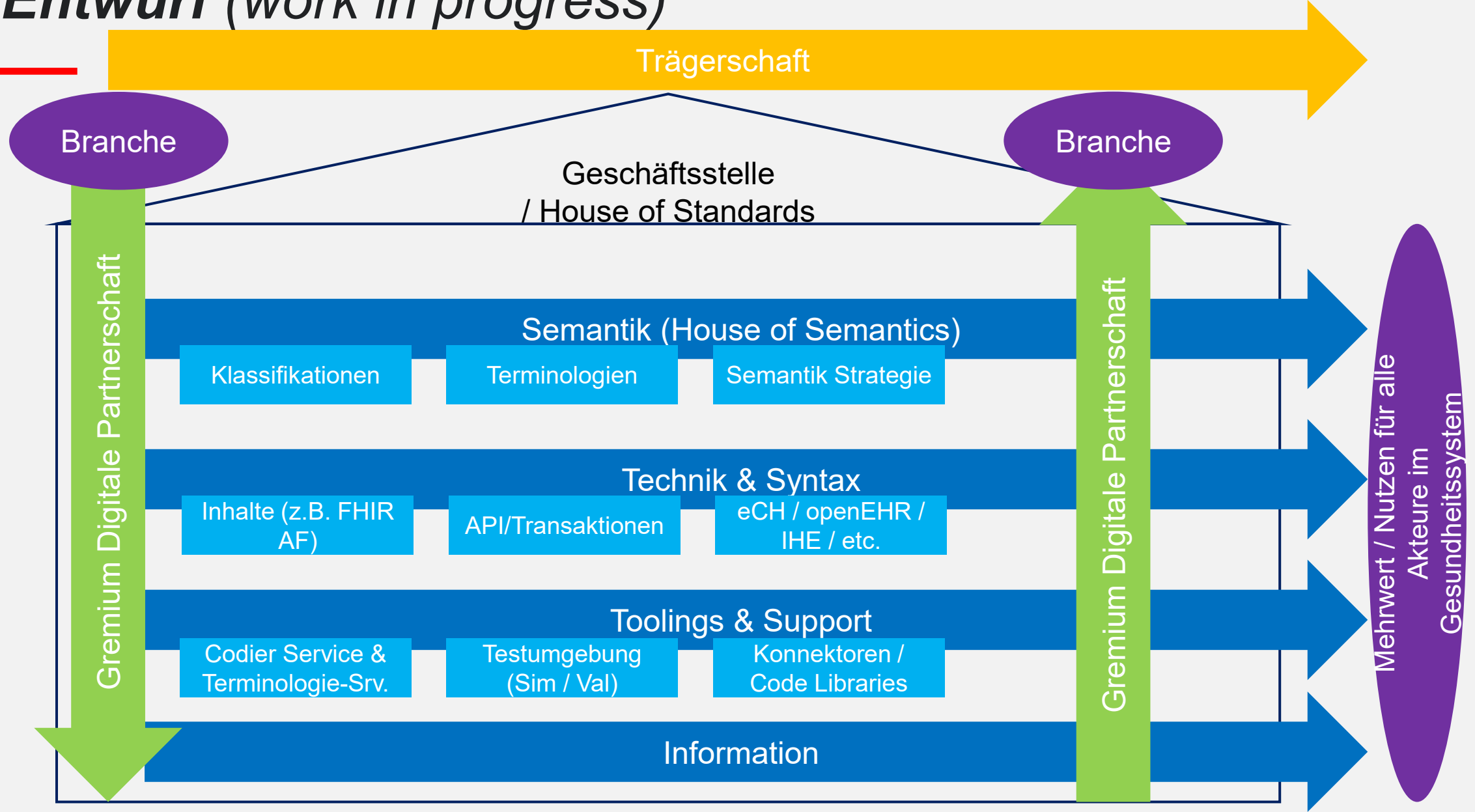
- Die Trägerschaft solle möglichst schlank gehalten werden, um eine schnelle und agile Arbeitsweise zu gewährleisten
- Sie setzt sich aus Vertretenden von Bund, Kantonen und betroffenen Akteure zusammen
 - Wie und wer «betroffene Akteure» sind, ist noch nicht final geklärt. Aktuell:
Die grossen Verbände der Leistungserbringer & Kostenträger inkl. ehealthstandards.ch
- Wichtigste Kernprinzipien: Solidaritätsprinzip, Willkürverbot, WZW
- Bestimmt die Stossrichtung und gibt eine übergreifende Priorisierung vor
- Trägerschaft ist im Vorsitz des Gremiums «Digitale Partnerschaft»

Geschäftsstelle

- Gemeinsame Lösung des House of Semantics & Institut Standards
- Benötigt eine gesetzliche Grundlage
- Ist für die nationale & internationale Koordination und die Organisation der «Digitale Partnerschaft» verantwortlich
- Stellt Grundlagen wie semantische Standards und Basisdefinitionen der technischen & syntaktischen Standards bereit
- Ist zuständig für die Standards von gesundheitsbezogenen Daten bei Behördenleistungen (z.B. SwissHDS, elektronisches Gesundheitsdossier E-GD, NASURE)
- Soll Toolings für die niederschwellige Verwendung der Standards bereitstellen
 - Z.B. Codier Service, Konnektor für APIs, Mappings, Test-Events etc.

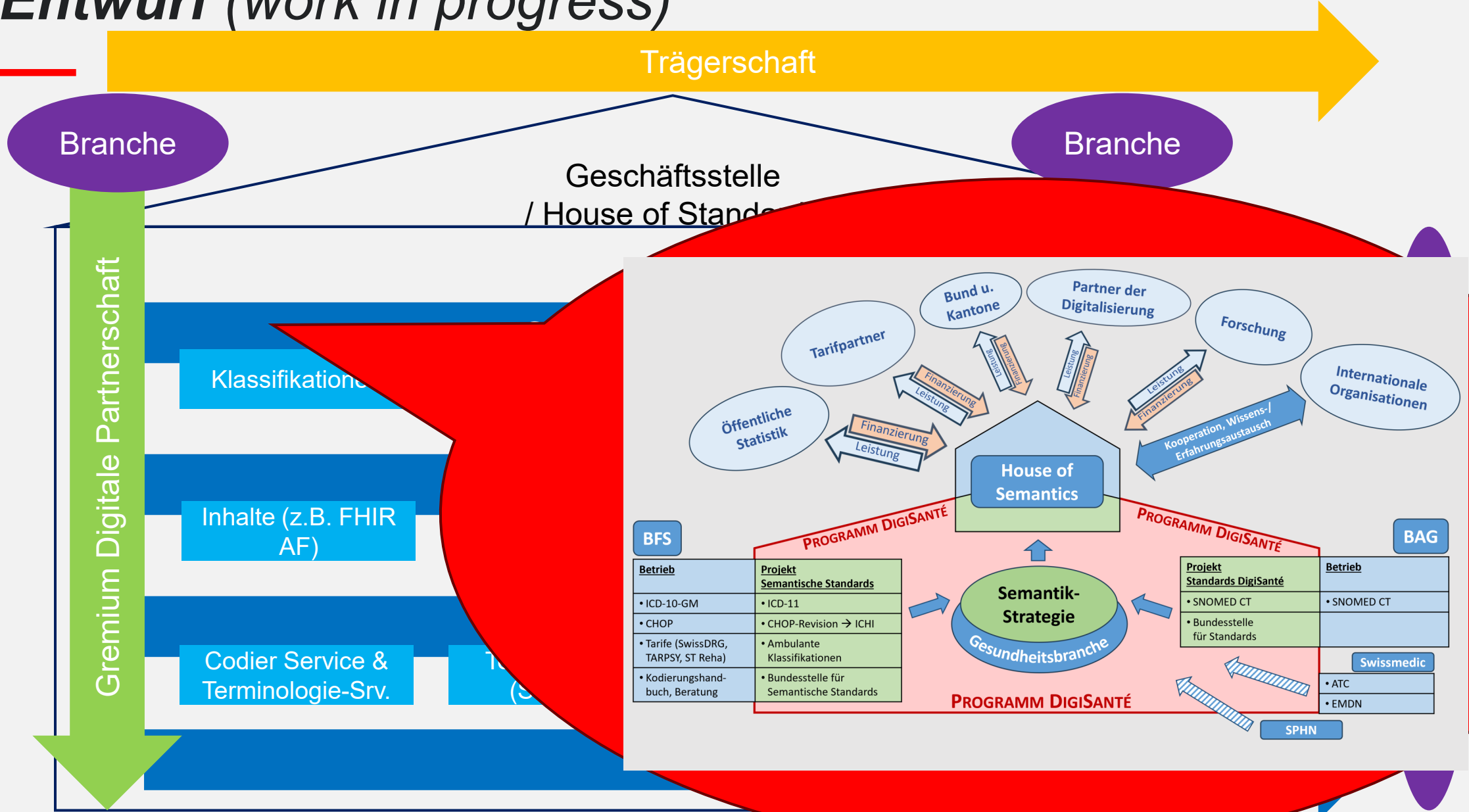
Es ist nicht festgelegt und hängt stark von der Governance des SwissHDS, den aktuellen gesetzlichen Grundlagen und der Kompetenzverteilung ab, wo es angesiedelt wird und ob es ein grosses oder ein virtuelles Gefäss wird, das über mehrere Akteure verteilt ist. Diese Frage gilt es im Rahmen der Projekte zu klären.

Entwurf (work in progress)



Es ist nicht festgelegt und hängt stark von der Governance des SwissHDS, den aktuellen gesetzlichen Grundlagen und der Kompetenzverteilung ab, wo es angesiedelt wird und ob es ein grosses oder ein virtuelles Gefäss wird, das über mehrere Akteure verteilt ist. Diese Frage gilt es im Rahmen der Projekte zu klären.

Entwurf (work in progress)



Gremium «Digitale Partnerschaft»

- Analog Fachgruppe Datenmanagement im Gesundheitswesen (FDMG)
- Definiert Kriterien und spricht nationale Empfehlungen
- Koordiniert die Arbeiten der verschiedenen Bereiche
- Diskutiert anhand Priorisierung die Zuständigkeit
- Erarbeitet Vorschläge zur Priorisierung
- Erarbeitet Vorschläge der Zusammensetzung der Experten-Kommission / Fachgremium

Experten-Kommission / Fachgremium

- Jedes Thema (z.B. Diabetes Monitoring oder Medikation) erhält eine Experten-Kommission / ein Fachgremium
- Führt fachliche und inhaltliche Diskussionen
- Kann entweder durch private oder durch die Geschäftsstelle eingesetzt werden
 - Privat z.B. Forum Datenaustausch FoDa

UmsetzerIn

- Für Grundlagen & Behördenleistungen ist es die Geschäftsstelle
- Ist die Geschäftsstelle nicht zuständig, müssen sich die Akteure selbst organisieren

Offene Punkte

- Finanzierung

Diskussion / Feedbackrunde

Diskussion / Feedbackrunde

- Stimmen Vision und Zielbilder?
- Fehlen wichtige Aspekte?
- Wo besteht Anpassungsbedarf?
- Welche Chancen oder Risiken sehen Sie?

Nächste Schritte

- Überarbeitung der Zielbilder
- weiteres Vorgehen
- Zeitplan



Abschluss

Nächste Schritte Zur Abnahme

- Erhalt der Unterlagen zur Abnahme der Zielbilder und der Vision am 15. September
- 6 Wochen Zeit zur organisationsinternen Absprache
- Abnahme der Zielbilder und der Vision im Branchengremium vom 27. Oktober



Take Away Messages

Gesamtheitliche Sicht einnehmen: Nicht «nur» digitalisieren sondern digital transformieren (Mehrwert schaffen!) mit End-zu-Ende Perspektive, Synergienutzung und einer transversalen Sicht.

Standards und Interoperabilitätsanforderungen sind ein Schlüssel und werden im Rahmen des Programms definiert.

Komplexes Programm mit multiplen Achsen, heterogenen Anspruchsgruppen und vielen Interdependenzen: Die **gekonnte Zusammenarbeit** zwischen allen Akteuren ist der Erfolgsfaktor.



Grundinformationen für Mitglieder, Geschäftsleitungen und Vorstände der Organisationen Branchengremium DigiSanté

Hauptaufgaben bis 27. Oktober 2026: Kommunikation und **Multiplikation**

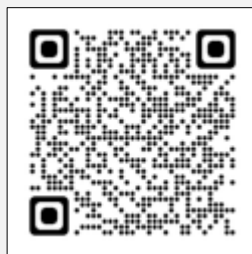
- Verständnis von Vision und Zielbildern in der eigenen Organisation schaffen
- Vernehmlassung organisieren für Abnahme/Abstimmung im Branchengremium 3/2026

Ausblick Q4 2026 und Jahr 2027:

- Multiplikation der abgenommenen Visionen und Zielbilder der 6 Fokusprojekte
- Weiterbearbeitung und Marketing von Roadmaps mit Meilensteinen und Zeitachse
- Motivation zur partizipativen Mitarbeit und Umsetzung im Fachgruppe
Datenmanagement im Gesundheitswesen (FDMG) und in Fachgremien

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

[Erklärfilm DigiSanté](#)



[Website DigiSanté](#)



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG
Bundesamt für Statistik BFS



